

Liebe Leserinnen und Leser

Das Evangelium des zurückliegenden 1. Sonntag der Passionszeit gehört zu den Texten aus dem Neuen Testament, die mich immer wieder neu und anders angesprochen haben und die ich sehr mag. Es ist die Geschichte von der Versuchung Jesu!

Das Faszinierende in dieser Geschichte ist für mich der Zusammenhang mit der Geschichte von Jesu Taufe unmittelbar zuvor.

Denn Jesus lässt sich ja, wie viele andere, bei Johannes im Jordan taufen, aber er ist derjenige, der bei der Taufe eine Erscheinung hat (und es ist ziemlich egal, ob die anderen Leute um ihn herum auch die Stimme Gottes hörten oder nur Jesus, denn die Erzählungen weichen hier ab!). Er sieht ein Licht, Gottes Geist auf sich herabkommen, wie eine Taube und eine Stimme, die sagt: Du bist mein lieber Sohn!

Was für eine Erfahrung, von Gott so angesprochen zu werden. Und weil Jesus die Menschen, die ihm vertrauen als Geschwister bezeichnet hat, sind wir über Jesus auch „Kinder Gottes“ im Glauben.

Aber – und das ist der eigentliche Clou der Erzählung – damit ist noch nicht alles klar, denn es bleibt die Frage: Auf welche Weise will ich Sohn/Tochter Gottes sein? Wie will ich das leben? Und diese Frage stellt sich nicht nur Christinnen und Christen zu allen Zeiten, sondern auch schon Jesus selbst. Denn nach der Taufe geht es unmittelbar weiter!

*Nach seiner Taufe wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt. Dort sollte er vom Teufel auf die Probe gestellt werden. Jesus fastete vierzig Tage und vierzig Nächte lang. Dann war er sehr hungrig.*

Wie soll ich leben als Sohn Gottes? Wie genau ist mein Auftrag? Diese Fragen zu klären, begibt sich Jesus in die Wüste, den Ort, wo es wenig Ablenkungen gibt, den traditionellen Ort der Bibel für Gottesbegegnungen und Klärungen. Und dass er 40 Tage fastete, ist auch kein Zufall, 40 Jahre Wüstenwanderung des Volkes Israel als Vorbereitung auf das gelobte Land! Jesus also bereitet sich vor, und am Ende war da Hunger!

*Da kam der Versucher und sagte zu ihm: "Wenn du der Sohn Gottes bist, befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!" Jesus aber antwortete ihm: "In der Heiligen Schrift steht: 'Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.'"*

Es gibt viele Berichte früher Einsiedler-Mönche in der ägyptischen Wüste, dass es in der Wüste gar nicht so einfach ist, zu unterscheiden, ob eine Stimme von außen kommt oder aus dem eigenen Inneren! Jedenfalls knüpft die Stimme beim Gefühl des Hungers an! „Wenn du Sohn Gottes bist“ – dann beschaffe dir das, was du brauchst, nutze deine Macht! Werde Brotkönig, der, der den Menschen zu essen gibt, so wie die römischen Kaiser mit Brot und Spielen für die Menschen. Und wenn sie nicht so wollen, wie Du, dann kannst du ihnen das Brot wieder wegnehmen! Und Jesus erkennt, dass der Mensch mehr braucht als Nahrung, Kleidung, Wohnung, Konsumgüter, Urlaubsreise usw., er braucht Beziehung, er braucht es, angesprochen zu werden, er braucht Sinn und Orientierung, er braucht „jedes Wort, das aus dem Munde Gottes kommt“. Vom „Brot allein“ kann man auf Dauer nicht wirklich leben, „Brot allein“ reicht nur zum Überleben. Den Unterschied können wir in Corona-Zeiten ja gerade wieder hautnah neu erfahren.

*Dann nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt. Er stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels und sagte zu ihm: "Wenn du der Sohn Gottes bist, spring hinunter!"*

*Denn in der Heiligen Schrift steht: 'Er wird seine Engel zu dir schicken. Sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuß an keinen Stein stößt.'*"

*"Es steht aber auch in der Heiligen Schrift: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen!'"*

Ein wunderbares Beispiel, wie man den Lieblingstauspruch Psalm 91,11 nicht verstehen soll – Taufe ist keine „all-inclusive-Versicherung“ für das Leben, und Bibelverse sind es auch nicht. Sie sind Zusagen, Verheißungen, die uns Kraft und Mut zum eigenen Leben geben sollen – und nicht Garantien, die wir von Zeit zu Zeit überprüfen sollten, indem wir „Fallschirmspringen ohne Fallschirm“ betreiben – oder Party ohne Maske und Abstand in Corona Zeiten!

*Wieder nahm ihn der Teufel mit sich, dieses Mal auf einen sehr hohen Berg. Er zeigte ihm alle Königreiche der Welt in ihrer ganzen Herrlichkeit. Er sagte zu Jesus:*

*"Das alles werde ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest!"*

*"Weg mit dir, Satan! Denn in der Heiligen Schrift steht: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihn allein verehren!'"*

Zum Schluss die große Versuchung der Werbung: Du kannst alles haben! Unterschreibe bitte hier, ohne das Kleingedruckte gelesen zu haben! Denn was heißt es, dass ich die Macht bekomme? Ich habe nach den Spielregeln der Macht zu spielen!!

Jesus ist kein Brotkönig geworden, keiner, der den Nervenkitzel suchte, weil ihm ja nichts passieren konnte und keiner, der sich als Machthaber aufspielte. Er hatte eine eigene, seine Art, „Sohn Gottes“ zu sein, indem er für Andere da war, Vertrauen und Liebe lebte bis in den Tod hinein, und seine Macht nicht für sich selbst einsetzte.

Nun ist keine und keiner von uns Sohn oder Tochter Gottes wie Jesus, aber auch uns treffen immer wieder Versuchungen, besonders wenn wir das Richtige tun wollen. Und eine Geschichte, die näher dran ist an uns, gibt ein schönes Beispiel!

*Ein Bauer in Nordschleswig wusste von einer armen Familie, in welcher der Vater gestorben war, und machte sich auf den Weg, um der Witwe 200 € zu geben, damit sie mit ihren Kindern etwas zu Weihnachten hätte. Als er ein Stück gegangen war, sagte eine Stimme zu ihm: "200 € sind eigentlich allerhand Geld. Man soll die Leute nicht verwöhnen. Wer weiß, ob die Frau richtig damit umgehen kann, wenn sie auf einmal so viel bekommt." Und so beschloss er, ihr 150 € zu geben.*

*Als er wieder ein Stück gegangen war, sagte wieder die Stimme zu ihm: „Täten es nicht auch 100 €? Du bist ja schließlich nicht der Einzige, der sich verpflichtet fühlen sollte, ihr zu helfen.“ So beschloss er; ihr 100 € zu geben.*

*Als er sich nun dem Hause näherte, hörte er wieder die Stimme sagen: "Sind nicht auch 50 € genug; am Ende geht es ihnen ja gar nicht so schlecht. Sie haben ja ein Dach über dem Kopf und scheinen ganz fröhlich zu sein. Gib ihnen 50 €. Das macht lange nicht jeder." Da blieb der Bauer stehen und erschrak über sich selbst und sagte laut zu der Stimme, seinem inneren Versucher: „Wenn du nun nicht gleich deinen Mund hältst, dann gebe ich der Frau alles, was ich bei mir habe.“*

*So gab er alles, was er bei sich hatte. Und es wurde ein frohes Fest, auch für den Bauern. Nur so ein Beispiel!*

Bleiben Sie, bleibt behütet! Und ich wünsche Ihnen und Euch eine Fastenzeit nur mit Versuchungen, die Ihr auch bestehen und daran wachsen könnt!

Ihr /Euer Pastor Schnoor